Geschrieben von: Dieter Ludwig
Mittwoch, 15. September 2010 um 16:31

Mühlen. Es war nicht das, was er sich erhofft hatte. So verlässt nun Alois Pollmann-Schweckhorst nach über drei Jahren zum dritten Mal das Unternehmen Paul Schockemöhle in Mühlen und kehrt Anfang Oktober zurück an seine alte Wirkungsstelle in Warstein. Er wird Pächter der dortigen Reitanlage, „Bierbrauer“ Albert Cramer sein Sponsor.

Warstein im November 2006. Ein herrlicher Tag im Sauerland, blauer Himmel, unendliche Ruhe. Die Hektik ausgesperrt. An jenem Mittag sagt Alois Pollmann-Schweckhorst: „Der Schritt fällt mir nicht leicht. Ich habe mich natürlich vorher auch gefragt: Was wird, wenn ich nicht mehr reite, was wird im Alter, was dann?“ Deshalb hatte er sich entschlossen, mit der Familie nach sechseinhalb Jahren Warstein zu verlassen, um in Mühlen bei Paul Schockemöhle ein anderes Leben anzufangen und eine neue Herausforderung anzugehen.

Er war zurückgegangen und hatte dort weitergemacht, wo er schon einmal war. Nur in anderer Position. Er wusste, was auf ihn wartete, und auch wieder nicht, wenigstens nicht ganz so. Nun sagt er, er habe mit verschiedenen Strömungen nicht gerechnet. Mit Paul Schockemöhle sei er immer klar gekommen, aber mit anderen eben nicht, „ein paar Dinge sind nunmal nicht so gelaufen, wie ich sie mir vorstellte.“ So ging er noch während der Deutschen Meisterschaft in Münster vor wenigen Wochen auf Paul Schockemöhle (65) zu und sagte ihm, dass er das Unternehmen wieder verlasse. Es war ein Bauchgefühl, das ihn zur Kündigung getrieben habe. Der Multiunternehmer Schockemöhle, dreimal Europameister im Springreiten und größter privater Pferdezüchter der Welt mit über 3.500 Pferden, habe den Entschluss akzeptiert. Alois Pollmann-Schweckhorst, 46, Dritter der Deutschen Meisterschaft auf dem Hengst Chacco-Blue, verlässt damit zum dritten Mal Mühlen. Und wieder sagt er: „Ich muss an meine Familie denken, auch an mich, denn ich möchte im Sport noch etwas erreichen.“ Und er sagt: „Was wäre gewesen, wäre Paul etwas zugestoßen?“ Er wäre sicher blöd dagestanden. Mit Sicherheit. Aber er selbst will vor allem noch reiten, noch weiterkommen, vor allem aber will er seine Tochter Lena (16) nach oben bringen. Die wurde bei der Jugend Meisterin von Westfalen und Drittbeste von Deutschland.